

**Einrichtungsmesse im Jugendamt Hattingen
12. Dezember 2014**

Begleitmaterial

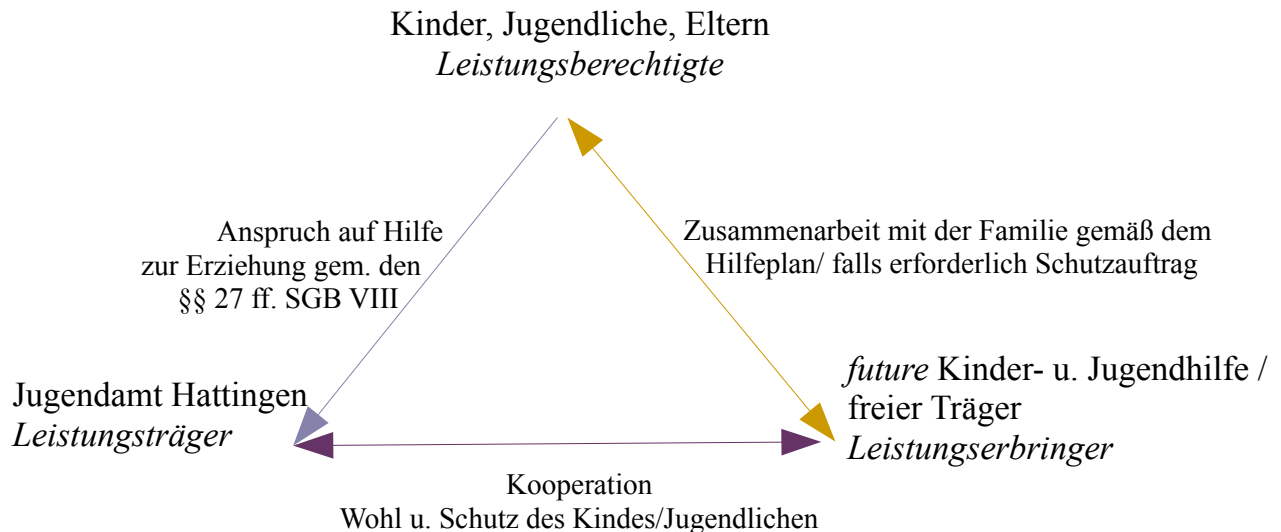
**Systemisches Arbeiten
in der Kinder- und Jugendhilfe
am Beispiel eines Rückführungsprozesses**



Systemisches Arbeiten

in der Kinder- und Jugendhilfe

am Beispiel eines Rückführungsprozesses



Das System Familie ist eingebettet in ein größeres System - das System des Gesetzes, wenn ein Anspruch nach den §§ 27 ff. SGB VIII gegeben ist. Wie soll bzw. kann ein solches System optimal zum Wohl/Schutz der Kinder und Jugendlichen zusammenarbeiten? Wer ist Ansprechpartner für wen? Was muss bzw. darf kommuniziert werden? Welche Instrumentarien stehen dafür zur Verfügung?

future arbeitet mit den Familien daran, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die im Hilfeplanprozess genannten Ziele erreicht und umgesetzt werden können. Im Vordergrund stehen die Kinder und Jugendlichen. Sie sind eingebettet in ein System, das System der Familie. Nur wenn wir dieses verstehen, können wir ihnen und den Eltern helfen, aus dem System heraus Veränderungsprozesse einzuleiten.

Voraussetzung dafür ist Vertrauen, Offenheit und die Bereitschaft mitzuarbeiten. Nur wer Wertschätzung und Akzeptanz erfährt, wird über seine Erfahrungen berichten, wird erklären, warum und wie bestimmte Prozesse abgelaufen sind und wird Hilfe annehmen wollen.

Wie wirken sich bestimmte Erfahrungen in der Familiengeschichte aus? Kann der Tod eines Menschen dazu führen, dass sich die Rollen und Aufgaben im System verändern? Wird ein Jugendlicher in der Schule rebellieren und sich an Mitschülern/Lehrern reiben, weil ihm eine männliche Bezugsperson fehlt? Kann eine Mutter, die nie gelernt hat für sich zu sorgen, ihre Rolle als Hausfrau und Mutter ohne Überforderung ausüben?

Und wie können diese Erfahrungen kommuniziert werden? Welche Möglichkeiten gibt es, sie aufzuschreiben und mit ihnen zu arbeiten?

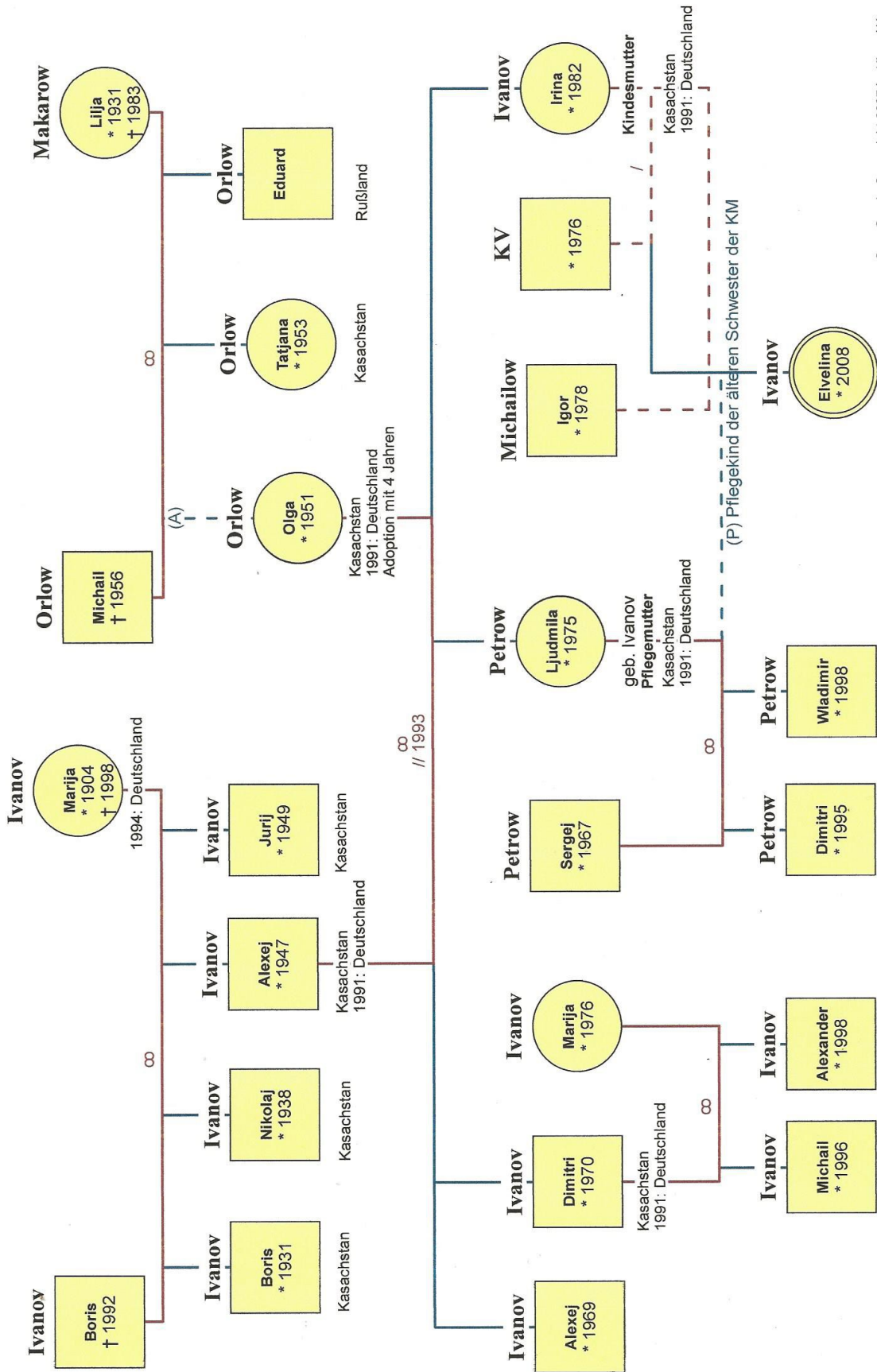
future arbeitet hier mit dem Instrument der Systemischen Familienbild-Analyse (Abbildung: Genograph). Strukturen und Muster werden so sichtbar und auch wer welche Rollen und Aufgaben in der Familie hat.

Beispiel: s. nachfolgendes Soziogramm

12.12.2014

Fam. Ivanov

Rückführung - Fallbeispiel



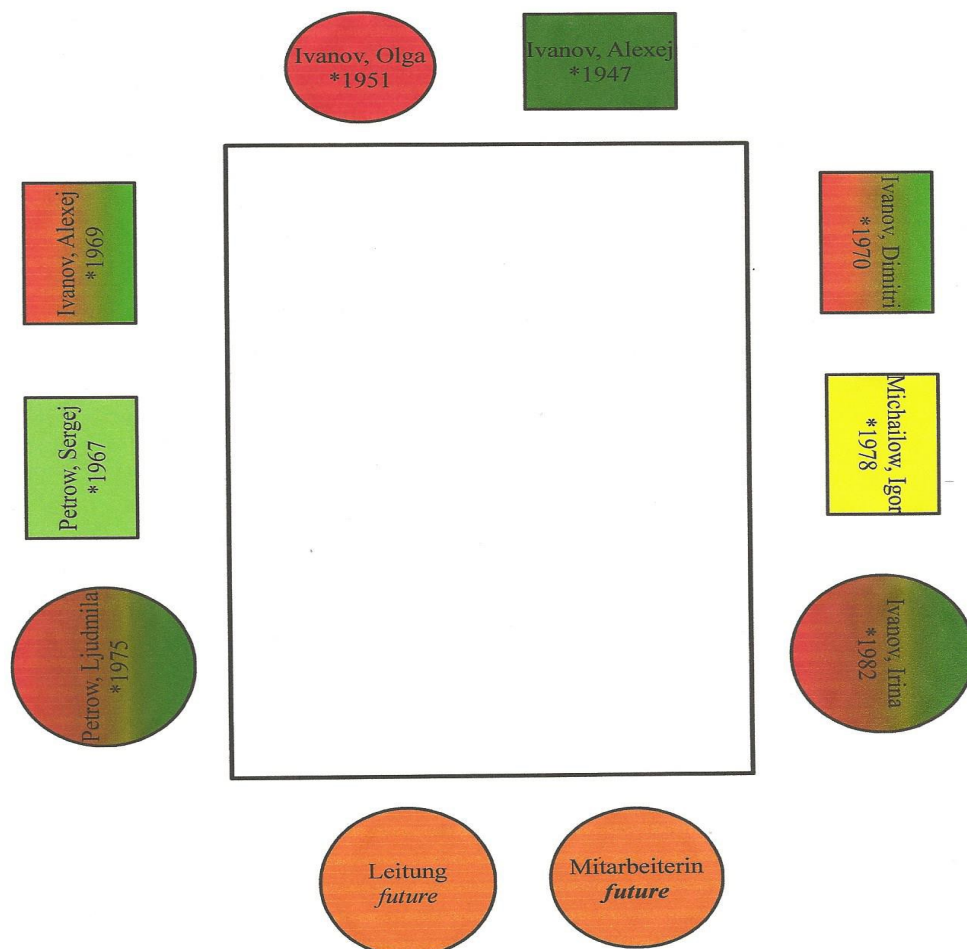
Der Auftrag des Jugendamtes bezog sich darauf, ein fast 2 jähriges Mädchen zurück zur Kindesmutter zu führen. Sie hatte die letzten 21 Monate bei einer Pflegemutter - der älteren Schwester der Kindesmutter - gelebt. Die Kindesmutter selbst war alkoholabhängig und litt an einer posttraumatischen Belastungsstörung, sowie einer Essstörung.

Im Vorfeld wurde durch das Gericht ein Gutachter beauftragt, ein psychiatrisch-psychologisches Fachgutachten zur Frage der Erziehungsfähigkeit der Kindesmutter zu erstellen. Dieser sollte insbesondere auch zur psychischen Situation der Kindesmutter, sowie ihrer Fähigkeit ihre Alkoholabhängigkeit dauerhaft zu überwinden, Antworten geben. Ergebnis des Gutachters war, dass aufgrund des hohen Rückfallrisikos - trotz qualifizierter Entgiftung und Langzeittherapie - ein weiterer Beobachtungszeitraum von 12 Monaten erforderlich ist. Bei einer rückfallfreien Zeit der Kindesmutter sollte dann eine Rückführung des Kindes zu der leiblichen Mutter erfolgen.

Zum Zeitpunkt unseres Rückführungsauftrages war Evelina 1 Jahr und 11 Monate alt. Sie hatte ein Jahr und 9 Monate bei ihrer Pflegemutter und deren Familie gelebt und nannte diese auch „Mutter“. Die Kindesmutter hatte den Besuchskontakt regelmäßig wahrgenommen, das Kind aber nur die ersten beiden Monate bei sich gehabt.

Das Thema der Rückführung war hier eingebettet in eine russische Großfamilie. *future* setzte zwei Mitarbeiterinnen ein. Eine Mitarbeiterin arbeitete mit der Kindesmutter und dem neuen Lebensgefährten und eine andere mit der Pflegefamilie.

Zu Beginn des Hilfeplanprozesses fanden Gespräche mit der Leitung von *future*, einer Mitarbeiterin und der ganzen russischen Familie statt. Jedes Familienmitglied hatte eine bestimmte Aufgabe und Rolle im System und jede/r eine „klare“ Einschätzung, wo das Mädchen am besten aufgehoben war bzw. leben sollte.



Es wurde daran gearbeitet, die Strukturen in diesem russischen Familiensystem transparent zu machen. Welche Erfahrungen gab es in diesem System zum Thema „Fremdunterbringung“? Wer hatte bei der Familie welche Rolle und wie ist das Thema verarbeitet worden? Hintergrund war, dass die Mutter der Kindesmutter selber mit 4 Jahren adoptiert worden war und sehr darunter gelitten hatte.

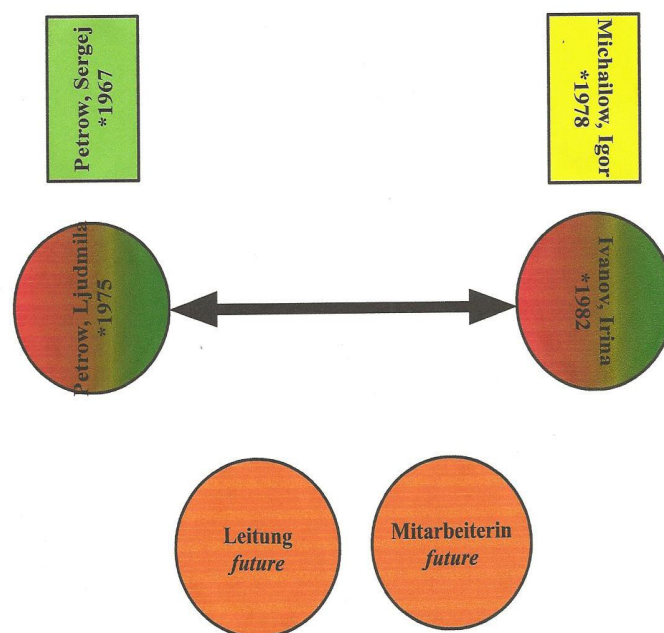
Wichtig war auch, die Spannungen in der Familie anzusprechen und Lösungen zu entwickeln. Der Focus wurde immer wieder auf das Kind, auf Evelina, gerichtet. Jede Auseinandersetzung und Spannung würde sich bei ihr auswirken.

Die Familie ließ sich auf die Prozesse ein und öffnete sich immer mehr.

Ein weiterer wichtiger Gesprächspunkt war das Thema Alkohol, Alkoholabhängigkeit und Co-Abhängigkeit. Es fand sich in mehreren Generationen in der Familie wieder. In der letzten Ebene war die jüngere Schwester - die Kindesmutter - stark alkoholabhängig und die ältere Schwester, diejenige, die sich im Alltag um alles gekümmert hat und in die Verantwortung gegangen ist. Sie hat Evelina bei sich aufgenommen.

Erst als das Thema für alle Familienmitglieder transparent war, konnten nachhaltige Lösungswege erarbeitet werden.

Um die seelischen Belastungen für Evelina so gering wie möglich zu halten und ein Trauma zu verhindern, fanden neben den begleiteten Besuchskontakten (deren Zeitumfang kontinuierlich zunahm) regelmäßige Gespräche mit den Schwestern statt. Da die Spannungen zwischen beiden sehr groß waren, nahmen an den ersten Gesprächseinheiten die jeweiligen Lebens-/Ehepartner teil.

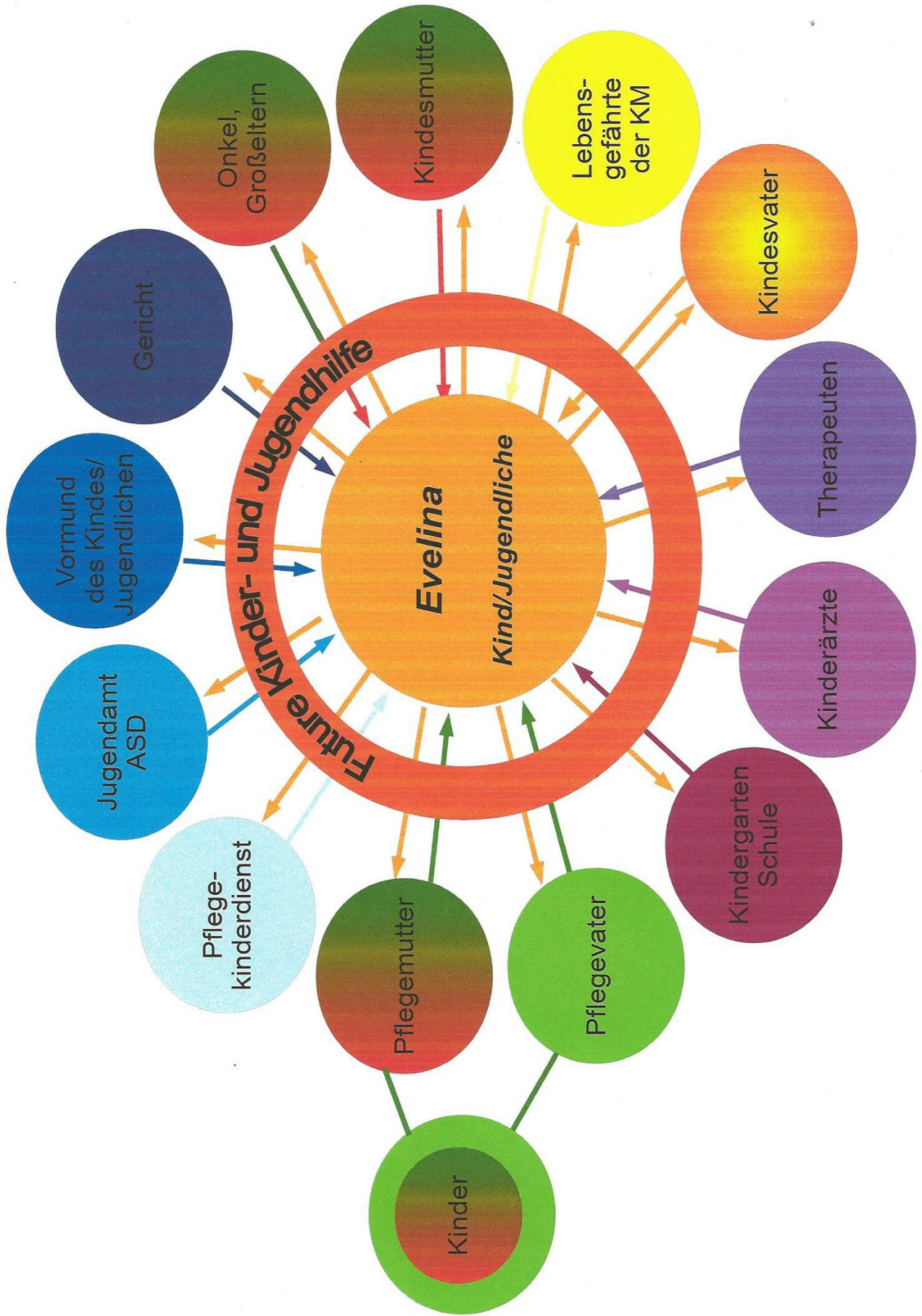


Beide Schwestern hatten ihre Aufgabe und Rolle im Familiensystem. Dieses wurde wertschätzend gearbeitet, es flossen auch viele Tränen, als für beide der Druck weniger wurde und ihre Zuneigung füreinander mehr Raum einnehmen konnte.

Im letzten Drittel des Hilfeplanprozesses konnten sich die Schwestern auch alleine gegenüber sitzen. Die ältere Schwester hatte immer mehr gelernt loszulassen und die jüngere Schwester in ihre Mutterrolle hineinzuwachsen.

Und beide waren zunehmend bereit, Evelina in den Mittelpunkt zu stellen.

Dabei war auch wichtig, die unterschiedlichen Blickweisen der am Prozess beteiligten Systeme zu sehen und in die Arbeit einzubeziehen. Das **nachfolgende Soziogramm** wurde in leicht veränderter Form für die Gespräche u. a. mit dem Jugendamt, dem Pflegekinderdienst, dem Vormund zur Verfügung gestellt.



Es fand eine Arbeit bezüglich der Stärken und Ressourcen der Kindesmutter statt. Gegen Ende des Hilfeprozesses konnte die ältere Schwester annehmen, dass sie von Evelina nicht mehr „Mama“ sondern „Tante“ genannt wurde und Evelina bei ihr nur noch zu Besuch war. Und die jüngere Schwester war in der Lage, Grenzen zu setzen und den Raum als Mutter zu füllen. Sie hatte auch gelernt, sich gegenüber ihrer älteren Schwester durchzusetzen. Sie war nicht mehr nur die „kleine, alkoholabhängige“ Schwester.

Dieser Prozess hatte auch starke Auswirkung auf das System der Pflegefamilie. Sowohl der Pflegebruder/Cousin als auch der Pflegevater/Onkel mussten in den Abschiedsprozess gehen.

Nach erfolgreicher Beendigung der Hilfe wandte sich die Kindesmutter noch einmal an die zuständige Mitarbeiterin um mitzuteilen, dass es ihr und Evelina gut ging. Sie hatte ihren Lebensgefährten geheiratet und erwartete ein gemeinsames Kind.

Wenn wir von Rückführung sprechen, sprechen wir von einem Geflecht von Beziehungen und Institutionen. hier muss unserer Meinung nach mit allen Systemen gearbeitet werden. Ebenso erforderlich ist eine Stärkung und Aktivierung aller Ressourcen der am Prozess Beteiligten. Mit dem systemischen Ansatz ist dies aus unserer Sicht, wie eben beschrieben, möglich.

In anderen Prozessen kann es sinnvoll sein, mit der Methode der systemischen Aufstellung zu arbeiten, um Strukturen sichtbar zu machen und nachhaltig Hilfe für die Familie und jeden einzelnen anzubieten.

Das Team von *future* steht Ihnen gerne mit seiner pädagogischen und systemischen Kompetenz zur Verfügung.



Geschäftsführung
Ass. iur. Barbara Gust

**Juristin, Sozialpädagogin, Systemische Beraterin/
Therapeutin in der Kinder- und Jugendhilfe,
Lehrbeauftragte für das Familien- u. Jugendhilferecht (ev. Fh),
Seminarleiterin im Kontext von Kindeswohlgefährdung,
Ausbildung der Kinderschutzfachkräfte u. Systemischer Arbeit**

future **Kinder- und Jugendhilfe**

www.future-kjh.de

E-Mail: info@future-kjh.de

Tel.: 0 23 75 - 20 49 831